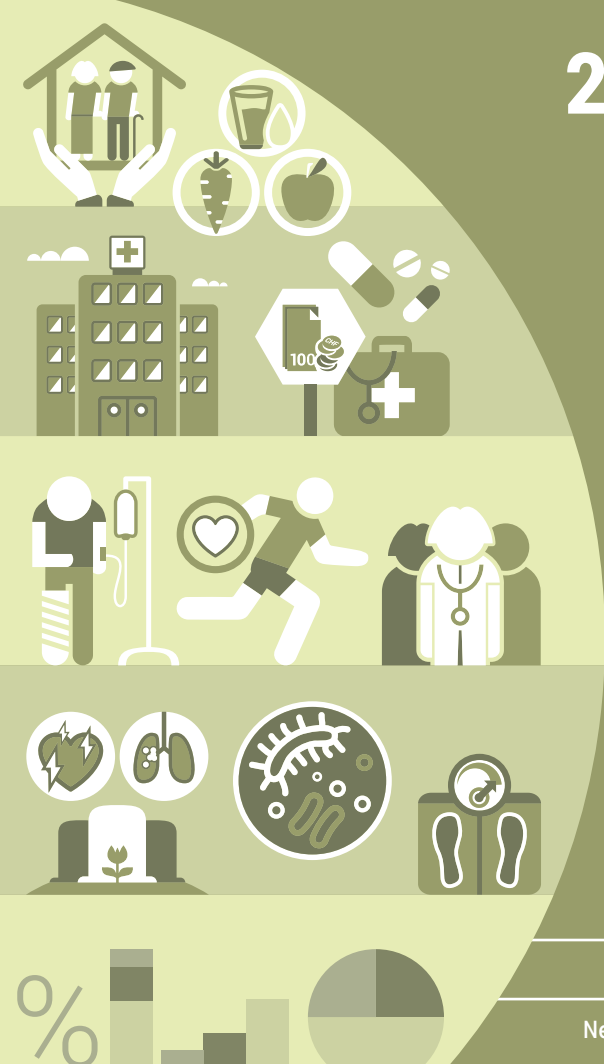


2025



14

Gesundheit

Neuchâtel 2025

Gesundheit

Taschenstatistik 2025



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: gesundheit@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 67 00

Redaktion: Tania Andreani, BFS; Jean-François Marquis, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 14 Gesundheit

Originaltext: Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Grafiken: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2025
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1540-2500

Inhaltsverzeichnis

1	Gesundheitszustand der Bevölkerung	4
1.1	Allgemeiner Gesundheitszustand und Behinderungen	4
1.2	Psychische Gesundheit	6
1.3	Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes	8
1.4	Krebs	10
1.5	Infektionskrankheiten	12
1.6	Atemwegserkrankungen	13
1.7	Erkrankungen des Bewegungsapparats	14
1.8	Geburten und Gesundheit der Neugeborenen	15
1.9	Todesursachen	16
2	Gesundheitsdeterminanten	18
2.1	Soziale Situation und Arbeit	18
2.2	Gesundheitsverhalten	20
3	Gesundheitswesen	23
3.1	Spitäler	23
3.2	Alters- und Pflegeheime	26
3.3	Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex)	28
3.4	Ärzte- und Zahnärzteschaft	30
3.5	Konsultationen in Praxen	31
4	Kosten und Finanzierung	32
	Weiterführende Informationen	35

1 Gesundheitszustand der Bevölkerung

1.1 Allgemeiner Gesundheitszustand und Behinderungen

	Männer	Frauen
Lebenserwartung bei Geburt, in Jahren (2023)	82,2	85,8
Lebenserwartung bei guter Gesundheit bei Geburt, in Jahren (2022)	70,7	71,1
(Sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand ¹ (2022)	85,7%	84,0%
Dauerhaftes Gesundheitsproblem ¹ (2022)	33,7%	38,2%
Funktionelle Einschränkungen (2022)		
Sehvermögen: starke oder vollständige Einschränkung ¹	1,7%	2,4%
Hörvermögen: starke oder vollständige Einschränkung ¹	1,4%	1,1%
Gehvermögen: kann nicht allein gehen oder nur ein paar Schritte ¹	0,7%	1,0%
Sprechvermögen: starke oder vollständige Einschränkung ¹	0,5%	0,4%
Menschen mit Behinderungen ² (2022)	731 000	1 001 000
davon stark eingeschränkt	139 000	186 000

¹ Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

² Bevölkerung ab 16 Jahren in Privathaushalten

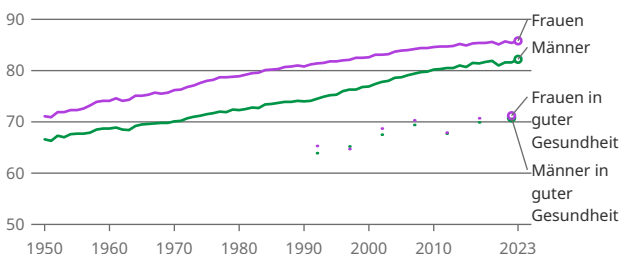
Quelle: BFS – SGB, BEVNAT, STATPOP, SILC

© BFS 2025

Die Lebenserwartung bei Geburt in der Schweiz ist eine der höchsten der Welt. Sie hat zwischen 1990 und 2023 bei den Männern um 8,2 Jahre und bei den Frauen um 5,0 Jahre zugenommen. Die Lebenserwartung bei guter Gesundheit beträgt rund 71 Jahre und ist bei Männern und Frauen praktisch gleich hoch.

Lebenserwartung und Lebenserwartung in guter Gesundheit, bei Geburt

In Jahren



Die Daten 2012 zur Lebenserwartung in guter Gesundheit sind nicht direkt mit jenen der vorangehenden Jahre vergleichbar, da die Antwortmodalitäten der Frage zum selbst wahrgenommenen Gesundheitszustand verändert wurden.

Datenstand: 05.06.2024

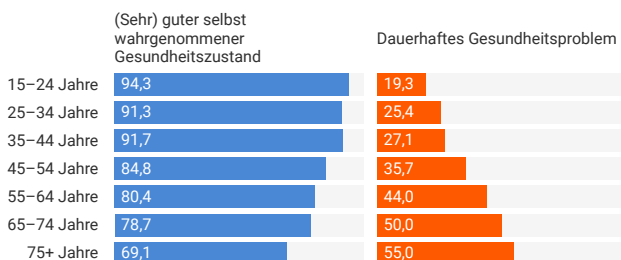
Quelle: BFS – BEVNAT, ESPOP, STATPOP und SGB

gr-d-14.03.01.01

© BFS 2025

Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand und dauerhaftes Gesundheitsproblem, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten, in %



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

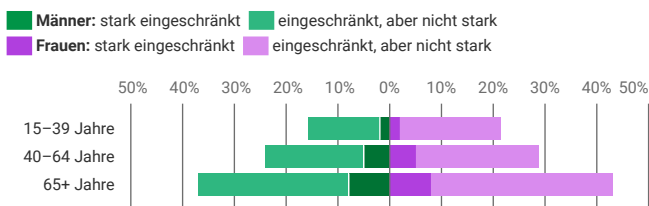
© BFS 2024

86% der Männer und 84% der Frauen schätzen ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut ein. Mit zunehmendem Alter sinken diese Anteile und der allgemeine Gesundheitszustand verschlechtert sich. Ab 65 Jahren ist die Hälfte der Bevölkerung von einem dauerhaften Gesundheitsproblem betroffen.

Einschränkungen bei gewöhnlichen Aktivitäten nehmen mit zunehmendem Alter ebenso zu wie funktionelle Einschränkungen des Seh-, Hör-, Geh- und Sprechvermögens. 2022 waren 8% der Personen ab 65 Jahren seit mindestens sechs Monaten in ihren gewöhnlichen Aktivitäten stark eingeschränkt. Rund 1 732 000 Personen bzw. 20% der Bevölkerung gelten nach der Definition des Behindertengleichstellungsgesetzes als behindert. 325 000 von ihnen sind bei Alltagsaktivitäten stark eingeschränkt.

Aktivitätseinschränkungen seit mindestens sechs Monaten, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

1.2 Psychische Gesundheit

	Männer	Frauen
Glücklich, immer oder meistens (2022)	84,4%	82,6%
Mittlere oder hohe psychische Belastung ¹ (2022)	14,4%	21,1%
Mittlere bis schwere Depression ¹ (2022)	7,9%	11,7%
Behandlung infolge psychischer Probleme ¹ (2022)	6,0%	9,5%
Hospitalisierungen wegen psychischen und Verhaltensstörungen (2023)	37 022	41 026

¹ Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

Quelle: BFS – SGB, MS

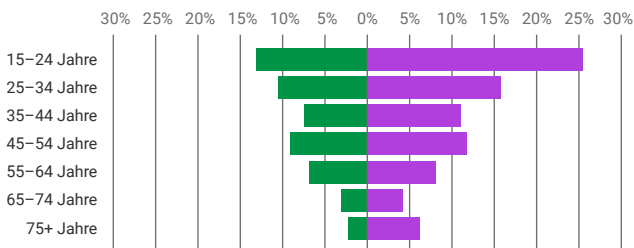
© BFS 2025

Die grosse Mehrheit der Bevölkerung empfindet sehr viel häufiger positive als negative Gefühle. 84% bezeichnen sich als glücklich und nur 3% als entmutigt oder deprimiert. 90% der Bevölkerung erhalten zudem ausreichend soziale Unterstützung, um die Schwierigkeiten des Lebens zu meistern. Dennoch weisen 18% der Bevölkerung Symptome einer mittleren (14%) oder hohen (4%) psychischen Belastung auf. Depression ist die am häufigsten auftretende psychische Erkrankung. 8% der Männer und 12% der Frauen litten 2022 an einer mittleren bis schweren Depression. 15- bis 24-Jährige sind am stärksten betroffen.

Mittelschwere bis schwere Depressionssymptome, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

■ Männer ■ Frauen



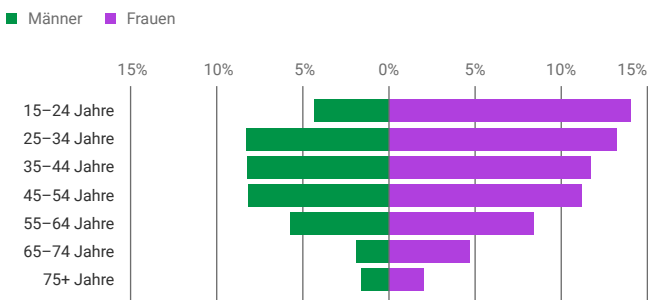
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

2022 wurden 8% der Bevölkerung wegen psychischer Belastung behandelt und 9% nahmen mindestens ein psychotropisches Medikament (Antidepressiva, Schlafmittel, Beruhigungsmittel) ein. Frauen nehmen häufiger Psychotropen zu sich als Männer und ältere Personen deutlich öfter als jüngere. Zudem nahm etwas mehr als 1% der 15- bis 24-Jährigen 2022 Medikamente zur Steigerung der Aufmerksamkeit ein.

Behandlung infolge psychischer Probleme, 2022

Innerhalb von 12 Monaten; Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

2023 wurden 114 146 Hospitalisierungen wegen psychischen und Verhaltensstörungen gemeldet. Es kommt häufig vor, dass die gleiche Person innerhalb eines Jahres mehrmals wegen verschiedenen psychischen Beschwerden oder Verhaltensstörungen stationär behandelt wird. Affektive Störungen (hauptsächlich Depression) sind die häufigste Ursache solcher Hospitalisierungen (29%). 14% der Spitäleinweisungen erfolgen aufgrund von psychotischen Störungen wie Schizophrenie. Am häufigsten betreffen sie 25- bis 44-jährige Männer. Störungen im Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol oder anderen psychotropen Substanzen sind für 22% dieser Hospitalisierungen verantwortlich, wobei Männer 2,1-mal häufiger aus diesem Grund stationär behandelt werden als Frauen.

1.3 Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes

	Männer	Frauen
Wegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen hospitalisierte Personen (2023)	67 899	47 465
Todesfälle infolge von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (2023)	9 359	11 017
Akuter Myokardinfarkt (Anzahl Fälle 2023)	12 909	6 725
Schlaganfall (Anzahl Fälle 2023)	12 132	10 385
Bluthochdruck ¹ (2022)	22,4%	16,8%
Zu hoher Cholesterinspiegel ¹ (2022)	17,4%	12,2%
Diabetes ¹ (2022)	6,9%	4,0%

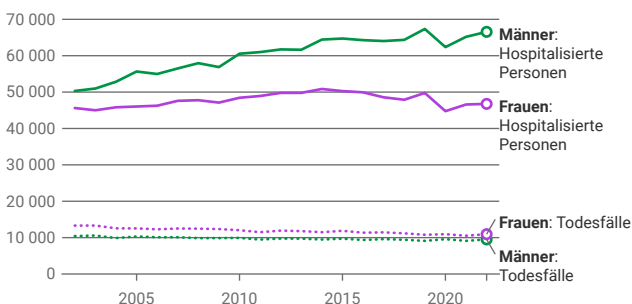
¹ Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

Quelle: BFS – MS, CoD, SGB

© BFS 2025

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind der dritthäufigste Hospitalisierungsgrund und die häufigste Todesursache. Seit 2002 ist die Zahl der Spitaleinweisungen infolge von Herz-Kreislauf-Erkrankungen um 20% angestiegen. Diese Entwicklung ist vermutlich in erster Linie auf die Bevölkerungszunahme und -alterung zurückzuführen. Die Todesfälle infolge dieser Erkrankungen gingen im gleichen Zeitraum um 14% zurück. 2023 erlitten 19 634 Personen, zwei Drittel davon Männer, einen akuten Myokardinfarkt und 2181 starben an dessen Folgen. 22 517 Personen, davon etwas mehr als die Hälfte Männer, wurden Opfer eines Schlaganfalls; 2580 starben daran.

Todesfälle und Hospitalisierungen aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen



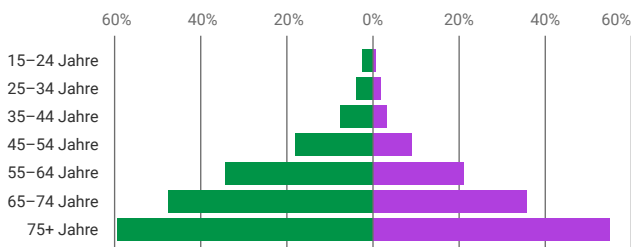
Quelle: BFS – Todesursachenstatistik (CoD) und Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

© BFS 2024

Personen mit Bluthochdruck, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

■ Männer ■ Frauen



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

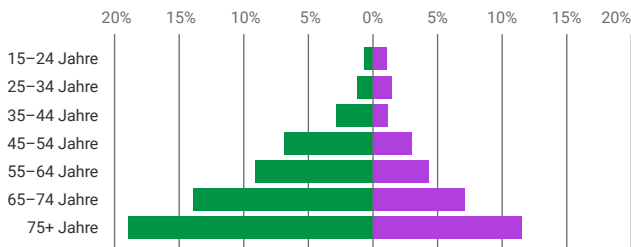
2022 litten 20% der Bevölkerung an Bluthochdruck. Bis ins Alter von 75 Jahren sind Männer stärker betroffen als Frauen. Ab 75 Jahren hat mehr als die Hälfte der Bevölkerung einen zu hohen Blutdruck. Der Anteil der Personen mit einem zu hohen Cholesterinspiegel lag 2022 bei 15%.

2022 lebten in der Schweiz 6% der Männer und 4% der Frauen mit Diabetes. Bildungsschwache Personen haben nahezu ein dreimal höheres Risiko, an Diabetes zu erkranken, wie Personen mit einem hohen Bildungsniveau (11% gegenüber 4%).

Personen mit Diabetes, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

■ Männer ■ Frauen



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

1.4 Krebs

Jahresdurchschnitt (für den Zeitraum 2017–2021)	Männer		Frauen	
	neue Fälle	Todesfälle	neue Fälle	Todesfälle
Alle Krebsarten	25 618	9 376	21 063	7 756
Lunge, Bronchien, Luftröhre	2 824	1 923	2 125	1 337
Brust			6 617	1 368
Prostata	7 827	1 356		
Dickdarm	2 509	906	1 986	726
Hautmelanom	1 794	169	1 512	117
Krebserkrankungen bei Kindern ¹ (alle Arten)	135	13	115	13

¹ 0–14 Jahre

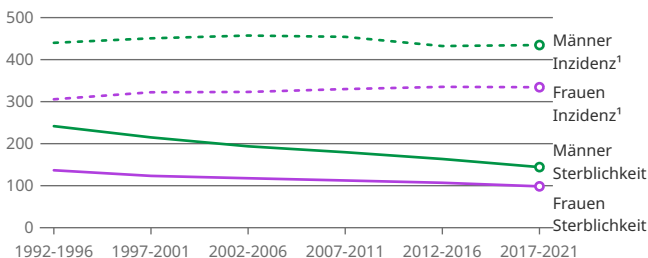
Quelle: BFS, NKRS, KiKR – Nationale Krebsstatistik

© BFS 2025

Im Zeitraum 2017–2021 wurden im Jahresdurchschnitt knapp 47 000 neue Krebsfälle diagnostiziert. Mehr als jede fünfte Person erkrankt vor dem 70. Altersjahr an Krebs. Männer sind stärker betroffen als Frauen und sterben auch häufiger daran. Im Beobachtungszeitraum 1992–2021 stieg die Neuerkrankungsrate bei den Männern bis 2006 und stabilisierte sich anschliessend auf einem leicht tieferen Niveau. Auch bei den Frauen nahm die Neuerkrankungsrate bis 2016 zu und blieb dann im letzten Beobachtungszeitraum stabil. Die Krebssterblichkeit nimmt bei beiden Geschlechtern ab.

Krebs (Total)

Rate pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner, Europastandard



¹ Neuerkrankungen geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister; ohne nicht-melanotischer Hautkrebs

Datenstand: 10.12.2024

Quelle: NKRS – Neuerkrankungen; BFS – Sterbefälle

gr-d-14.03.03.03.01.01

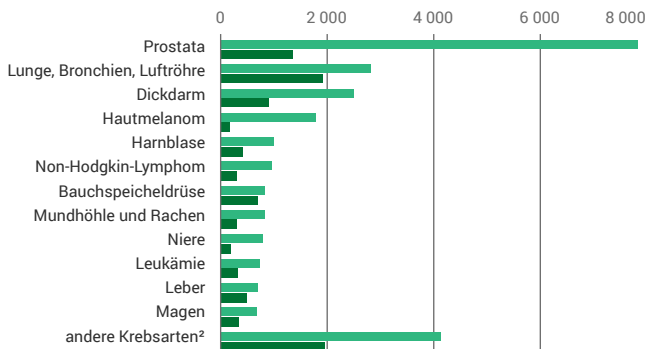
© BFS 2025

Neuerkrankungen und Sterbefälle nach Krebsart, 2017–2021

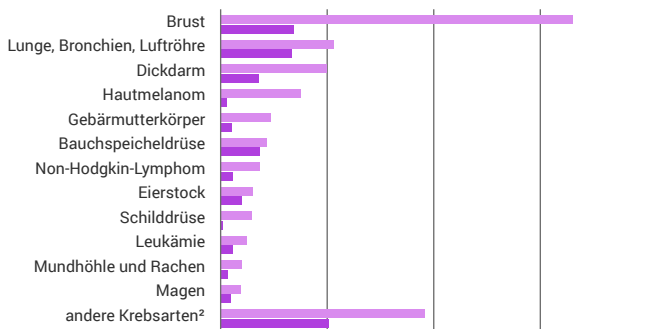
Durchschnittliche Anzahl pro Jahr

■ Neuerkrankungen¹ ■ Sterbefälle

Männer



Frauen



¹ Neuerkrankungen geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister

² Neuerkrankungen ohne nicht-melanotischer Hautkrebs

Datenstand: 28.06.2024, veröffentlicht: 10.12.2024

Quelle: NKRS, BFS – CoD, BFS – NKS

gr-d-14.03.03.01-loc-a+b

© BFS 2024

Bei Männern ist Prostatakrebs die häufigste Krebserkrankung, die meisten Todesfälle verursacht allerdings Lungen-, Bronchien- und Luftröhrenkrebs. Bei Frauen tritt Brustkrebs am häufigsten auf. Er führt neben Lungenkrebs auch zu den meisten Todesfällen.

Im Zeitraum von 2017 bis 2021 sind im Jahresdurchschnitt rund 250 Kinder zwischen 0 und 14 Jahren an Krebs erkrankt und 27 daran gestorben. Leukämien (30%) und Tumore des zentralen Nervensystems (24%) sind die zwei häufigsten Krebsarten bei Kindern.

1.5 Infektionskrankheiten

	2023
Neue HIV-Diagnosen	349
Neue Fälle von Frühsommer-Meningoenzephalitis	300
Neue Tuberkulosefälle	418

Quelle: BAG – Meldesystem der meldepflichtigen Infektionskrankheiten

© BFS 2025

Die Zahl der neu diagnostizierten Fälle des humanen Immundefizienz-Virus (HIV) ist seit 2009 stark gesunken. Andere sexuell übertragbare Krankheiten nehmen hingegen nicht ab.

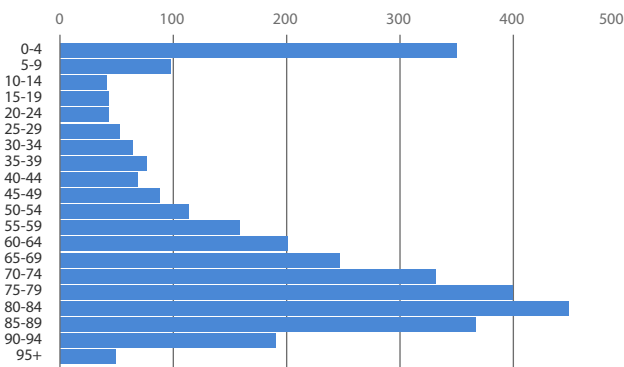
Die beiden häufigsten von Zecken übertragenen Krankheiten sind Borreliose (8000 bis 15 000 geschätzte Fälle pro Jahr) und Frühsommer-Meningoenzephalitis (300 Fälle im Jahr 2023). Letztere betrifft Männer rund 1,5-mal häufiger als Frauen.

Die Zahl der neuen Tuberkulosefälle ist in den letzten zehn Jahren zurückgegangen. Die grosse Mehrheit der Tuberkulosefälle tritt bei ausländischen Personen aus Ländern mit hohen Tuberkuloseraten auf.

Bis zum Ausbruch von Covid-19 war die Grippe die häufigste saisonale Infektionskrankheit. Sie kann vor allem bei älteren Personen einen Spitalaufenthalt erfordern (3425 Fälle im Jahresdurchschnitt von 2019 bis 2023). Winter mit starken Grippe-Epidemien führen zu einer Übersterblichkeit.

Spitalaufenthalte wegen Grippe nach Alter, 2019–2023

Jahresdurchschnitt; Hauptdiagnose



Datenstand: 26.11.2024

Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser MS

gr-d-14.04.01.02.06

© BFS 2025

1.6 Atemwegserkrankungen

	2023
Wegen Asthma hospitalisierte Personen	2 611
Wegen chronischer obstruktiver Lungen- oder Bronchien- erkrankung hospitalisierte Personen	8 749
Wegen Lungenentzündung hospitalisierte Personen	25 628
Wegen akuter Bronchitis oder Bronchiolitis hospitalisierte Personen	6 923

Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

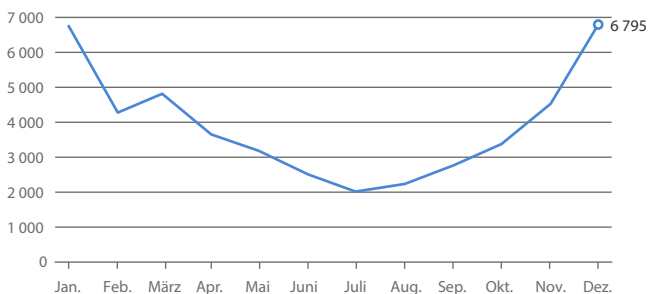
© BFS 2025

Atemwegserkrankungen können chronisch oder akut sein. Bei den chronischen Erkrankungen litten im Jahr 2022 insgesamt 6% der Bevölkerung an Asthma und 2,5% an einer chronischen obstruktiven Lungen- oder Bronchienerkrankung. Asthma tritt am häufigsten bei Personen unter 35 Jahren auf. Personen ab 75 Jahren leiden hingegen vermehrt an chronischen obstruktiven Erkrankungen. Ihnen liegen nicht nur mehr Hospitalisierungen zugrunde als Asthma, sie führen auch deutlich öfter zum Tod (2023: 2161 gegenüber 88 Todesfälle).

Bei den akuten Atemwegserkrankungen sind Lungenentzündungen die häufigste Ursache für einen stationären Spitalaufenthalt (2023: 25 628) und auch die häufigste Todesursache (2023: 1215). Akute Atemwegserkrankungen sind hauptsächlich saisonal bedingt und beanspruchen die Gesundheitsversorgung im Winter stark.

Hospitalisierungen mit einer akuten Atemwegserkrankung als Hauptdiagnose, 2023

Nach Austrittsdatum



Datenstand: 26.11.2024

Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

gr-d-14.04.01.02.07

© BFS 2025

1.7 Erkrankungen des Bewegungsapparats

	Männer	Frauen
Personen mit Rücken- oder Kreuzschmerzen (2022)	40,1%	50,0%
Personen mit Arthrose oder Arthritis (2022)	11,8%	19,6%
Personen mit Osteoporose ¹ (2022)	1,4%	9,7%
Wegen Erkrankungen des Bewegungsapparats hospitalisierte Personen (2023)	72 681	86 154
Hüftgelenkprothese	13 348	16 329
Kniegelenkprothese	11 405	15 389

¹ ab 45 Jahre

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB),
Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

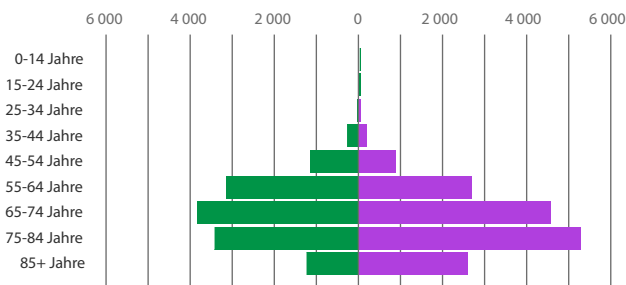
© BFS 2025

Rücken- oder Kreuzschmerzen sind die beiden häufigsten körperlichen Beschwerden: 45% der Bevölkerung sind davon betroffen. Arthrose und Arthritis nehmen mit steigendem Alter stark zu und betreffen 42% der Personen ab 75 Jahren.

Erkrankungen des Bewegungsapparats sind der häufigste Hospitalisierungsgrund. Von diesen Spitaleinweisungen sind 53% auf Gelenkerkrankungen der Gliedmassen (Arthrosen, Arthritis) und 23% auf Rückenleiden zurückzuführen. Manchmal muss eine Prothese eingesetzt werden. 2023 wurden 29 677 Personen für die Implantation einer Hüftgelenkprothese hospitalisiert. Das sind 42% mehr als im Jahr 2010. Kniegelenkprothesen werden etwas seltener eingesetzt (26 794).

Wegen Hüftgelenkprothesenimplantationen hospitalisierte Personen, 2023

■ Männer ■ Frauen



Datenstand: 26.11.2024

Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

gr-d-14.04.01.02.08

© BFS 2025

1.8 Geburten und Gesundheit der Neugeborenen

	2023
Lebendgeburten	80 024
Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt	32,4
Kaiserschnitttrate	33,5%
Frühgeburten (< vollendete 37. Schwangerschaftswoche)	6,2%
Neugeborene mit niedrigem Gewicht (< 2500 g)	5,9%
Totgeburten	4,2‰
Säuglingssterblichkeit (im ersten Lebensjahr)	3,3‰
Zwillingsgeburten	3,0%

Quelle: BFS – BEVNAT, MS, CoD

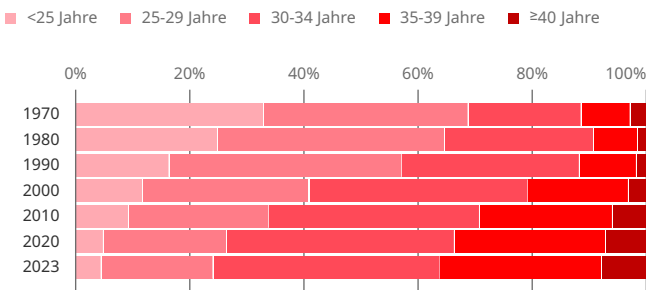
© BFS 2025

Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt steigt seit 1970 kontinuierlich an. 2023 entfielen weniger als 25% der Geburten auf Frauen unter 30 Jahren, 1970 waren es noch knapp 70%. 95% der Geburten erfolgen im Spital, ein Drittel davon per Kaiserschnitt. Die Kaiserschnitttrate variiert regional stark. Sie ist in bestimmten Regionen doppelt so hoch wie in anderen.

2023 sind 265 Säuglinge im ersten Lebensjahr gestorben, was einer Sterberate von 3,3 auf 1000 Lebendgeburten entspricht. 55% dieser Todesfälle ereigneten sich innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt. Betroffen waren vor allem Säuglinge mit sehr tiefem Geburtsgewicht und deutlich zu früh Geborene. Im gleichen Jahr wurden 359 Kinder tot geboren.

3,0% der Kinder kommen als Zwillings, 0,04% als Drilling zur Welt. 2370 Kinder wurden infolge einer im Jahr 2022 durchgeführten In-vitro-Behandlung geboren, was rund 3,0% aller Lebendgeburten entspricht.

Lebendgeburten nach Alter der Mutter



Datenstand: 28.03.2024

Quelle: BFS – Statistik der natürlichen
Bevölkerungsbewegung (BEVNAT)

gr-d-14.03.08.03

© BFS 2025

1.9 Todesursachen

	Männer	Frauen
Todesfälle, Total (2023)	35 109	36 713
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	9 359	11 017
Krebs	9 438	7 629
Covid-19	744	613
Demenz	2 077	4 370
Unfälle	1 573	1 459
Suizid (ohne assistierten Suizid)	721	274
Assistierter Suizid	693	1 036

Quelle: BFS – BEVNAT, CoD

© BFS 2025

2023 wurden 71 822 Todesfälle registriert. Das waren rund 4% weniger als 2022. Die häufigsten Todesursachen waren Herz-Kreislauf-Erkrankungen (28%) und Krebs (24%). Covid-19 (2%) gehörte erstmals seit 2020 nicht mehr zu den fünf häufigsten Todesursachen. Die Tabelle zeigt die wichtigsten Todesursachen, deren Häufigkeit je nach Altersgruppe stark variiert.

Häufigste Todesursachen nach Altersklassen, 2023

Männer	0–24 Jahre	25–44 Jahre	45–64 Jahre	65–84 Jahre	85+ Jahre
Total (N)	378	754	4 345	16 695	12 937
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	1,3%	10,5%	18,0%	23,4%	35,5%
Krebserkrankungen	5,6%	15,0%	34,6%	33,9%	16,6%
COVID-19	0,0%	0,1%	0,8%	2,1%	2,8%
Atemwegserkrankungen	2,1%	1,2%	4,1%	7,4%	7,7%
Unfälle und Gewalteinwirkungen	33,6%	45,0%	11,8%	4,7%	5,3%
Demenz	0,0%	0,0%	0,3%	4,8%	9,8%
Übrige	57,4%	28,2%	30,3%	23,8%	22,3%
Frauen	0–24 Jahre	25–44 Jahre	45–64 Jahre	65–84 Jahre	85+ Jahre
Total (N)	239	415	2 515	13 016	20 528
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	1,7%	6,3%	10,2%	21,4%	38,7%
Krebserkrankungen	10,0%	29,2%	50,3%	32,8%	9,5%
COVID-19	0,4%	0,5%	0,6%	1,7%	1,8%
Atemwegserkrankungen	0,8%	2,9%	3,5%	7,8%	5,8%
Unfälle und Gewalteinwirkungen	21,8%	30,4%	8,6%	3,8%	4,6%
Demenz	0,0%	0,2%	0,8%	8,1%	16,1%
Übrige	65,3%	30,6%	26,0%	24,4%	23,5%

Quelle: BFS – Todesursachenstatistik (CoD)

© BFS 2025



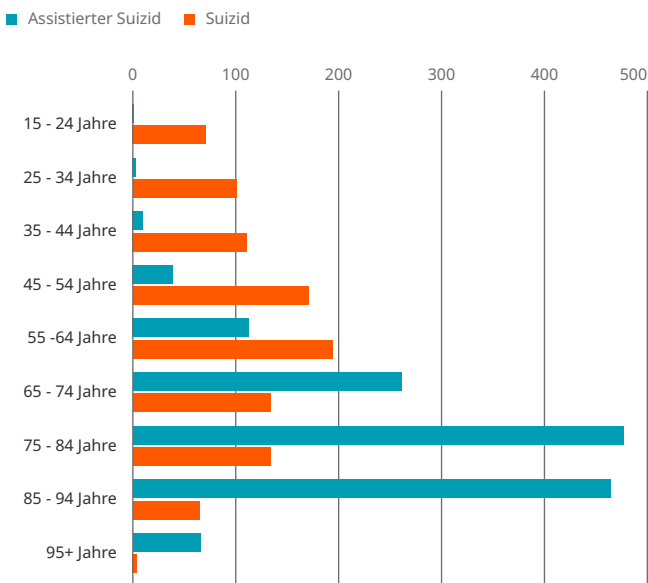
Interaktive Graphik:

www.bfs.admin.ch/asset/de/gr-d-14.03.04-2023

Im ersten Lebensjahr überwiegen die perinatalen Todesursachen, gefolgt von angeborenen Krankheiten als Todesursache. Im Alter von 1 bis 14 Jahren verteilen sich die sehr seltenen Todesfälle auf eine Vielzahl von Todesursachen. Von 15 bis ungefähr 45 Jahren überwiegen die Unfälle und der Suizid. Danach ist Krebs die häufigste Todesursache. Dieser wird ab etwa dem 80. Altersjahr von Herz-Kreislauf-Krankheiten abgelöst.

Assistierter Suizid und Suizid nach Alter, Periode 2019-2023

Durchschnittliche Zahl der Fälle pro Jahr



Datenstand: 16.12.2024

Quelle: BFS – Todesursachenstatistik (CoD)

gr-d-14.03.04.10

© BFS 2025

Im Jahr 2023 starben 995 Personen durch Suizid. Die grosse Mehrheit waren Männer (72%) und knapp die Hälfte (47%) war jünger als 55 Jahre. Im gleichen Jahr starben 1729 Personen durch assistierten Suizid. Frauen sind in der Mehrheit (60%) und etwa neun von zehn Personen (91%) sind älter als 64 Jahre. Assistierten Suizide gehen meist mit schwerwiegenden unheilbaren Erkrankungen wie Krebs (33%) oder einer neurodegenerativen Krankheit (11%) einher. Ab 65 Jahren sind assistierte Suizide häufiger als Suizide.

2 Gesundheitsdeterminanten

2.1 Soziale Situation und Arbeit

	Männer	Frauen
Lebenserwartung mit 65 Jahren, 2010–2019		
obligatorische Schule	17,1 Jahre	22,4 Jahre
Tertiärstufe (Hochschulen)	20,0 Jahre	23,6 Jahre
Guter bis sehr guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand nach Bildungsniveau ¹ (2022)		
obligatorische Schule	66,9%	68,0%
Tertiärstufe (Hochschulen)	90,6%	90,7%
Entbehrungen von wirklich nötigen Pflegeleistungen aus finanziellen Gründen ² (2022)	3,4%	3,0%

¹ Bevölkerung in Privathaushalten ab 25 Jahren

² Bevölkerung in Privathaushalten ab 16 Jahren

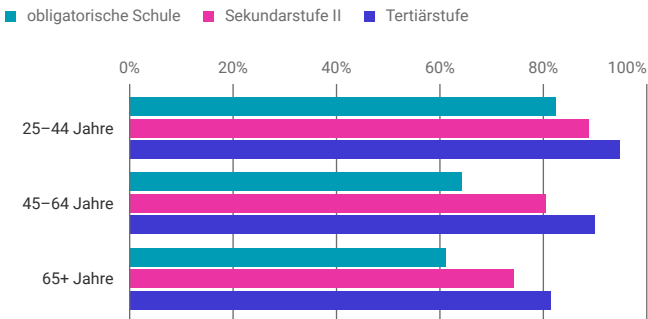
Quelle: BFS – SGB, SILC

© BFS 2025

Je tiefer die soziale Stellung (gemessen am Bildungsniveau), desto schlechter der Gesundheitszustand. 65-Jährige Männer mit einem tiefen Bildungsniveau haben eine um nahezu drei Jahre tiefere Lebenserwartung als gleichaltrige Männer mit einem Universitätsabschluss. Die sozialen Ungleichheiten machen sich auch beim Zugang zu medizinischen Leistungen bemerkbar: 3% der Bevölkerung können aus finanziellen Gründen wirklich nötige medizinische Versorgung, hauptsächlich zahnärztliche Pflege, nicht in Anspruch nehmen. Bei armutsgefährdeten Personen beläuft sich dieser Anteil auf 7%.

(Sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand nach Bildungsniveau, 2022

Bevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten



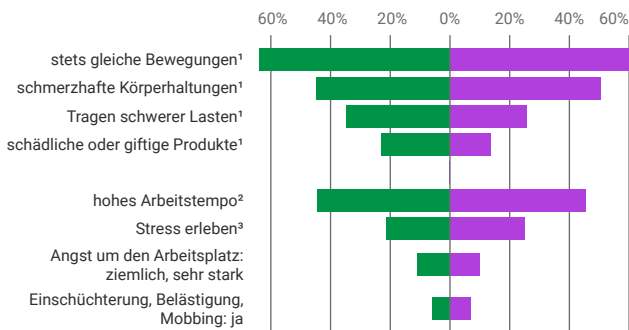
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

Physische und psychosoziale Risiken bei der Arbeit, 2022

Erwerbstätige von 15 bis 64 Jahren

■ Männer ■ Frauen



¹ ein Viertel der Arbeitszeit oder mehr

² drei Viertel der Arbeitszeit oder mehr

³ meistens, immer

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

Schlechte Arbeitsbedingungen können die Gesundheit gefährden. Typische physische Risiken sind stets gleiche Bewegungen, anstrengende Arbeitshaltungen, das Tragen schwerer Lasten und die Exposition gegenüber giftigen Substanzen. Männer sind diesen Risiken generell stärker ausgesetzt als Frauen. Eine Ausnahme bilden schmerzhafte und ermüdende Körperhaltungen (Männer: 45%; Frauen: 50%), die in den mehrheitlich von Frauen ausgeübten Berufen im Gesundheitswesen und der Kleinkindererziehung die Regel sind. Die Häufigkeit, mit der physische Risiken auftreten, ist zeitlich stabil.

Psychosoziale Risiken hängen mit der Arbeitsorganisation zusammen. Ein typisches Beispiel ist das hohe Arbeitstempo, das auf die Intensivierung der Arbeit zurückzuführen ist. 2022 wurden 6% der erwerbstätigen Personen bei der Arbeit eingeschüchtert oder gemobbt. Die Häufigkeit der psychosozialen Risiken ist zwischen 2012 und 2022 insgesamt gestiegen. Besonders stark zugenommen hat Stress: Der Anteil der betroffenen Personen ist von 18% auf 23% gestiegen.

2.2 Gesundheitsverhalten

2022 ¹	Männer	Frauen
Achtet auf die Ernährung	65,6%	75,8%
Isst fünf Portionen Obst oder Gemüse pro Tag an mindestens fünf Tagen pro Woche	10,7%	20,4%
Mangelnde Bewegung	21,2%	26,6%
Übergewichtig oder adipös	52,3%	33,8%
Raucher/in	27,1%	20,8%
Täglicher Alkoholkonsum	12,4%	4,9%

¹ Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

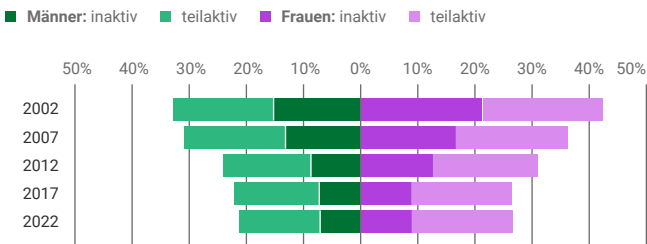
© BFS 2025

76% der Bevölkerung waren 2022 körperlich ausreichend aktiv. Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss sind weniger häufig körperlich aktiv als jene mit einem Tertiärabschluss (60% gegenüber 80%). Der Anteil der inaktiven Personen hat sich seit 2002 mehr als halbiert.

66% der Männer und 76% der Frauen geben an, auf ihre Ernährung zu achten. 2022 waren 12% der Bevölkerung adipös. Das ist mehr als doppelt so viel wie 1992. Bis ins Alter von 74 Jahren steigt der Anteil der übergewichtigen Personen stetig an. Bei Männern mit einem tiefen Bildungsniveau ist der Anteil der adipösen Personen doppelt so hoch wie bei jenen mit einem hohen Bildungsniveau (22% gegenüber 10%). Bei den Frauen ist dieser Unterschied sogar noch stärker ausgeprägt (21% gegenüber 8%).

Ungenügende körperliche Aktivität

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



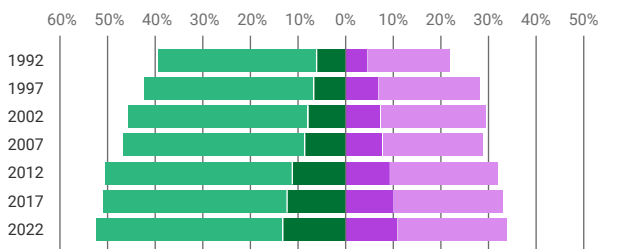
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

Übergewicht und Adipositas

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

■ Männer: Adipositas ■ Übergewicht ■ Frauen: Adipositas ■ Übergewicht



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

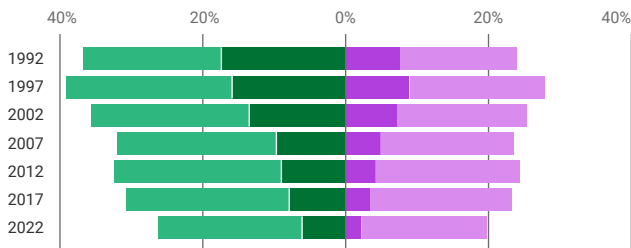
© BFS 2024

Zwischen 1992 und 2022 ist der Anteil der rauchenden Personen bei den Männern von 37% auf 27% und bei den Frauen von 24% auf 21% zurückgegangen. Am häufigsten rauchen Männer zwischen 25 und 54 Jahren (33%) und Frauen zwischen 15 und 44 Jahren (25%). 60% der Raucherinnen und Raucher möchten mit dem Rauchen aufhören.

Rauchende nach Anzahl Zigaretten pro Tag

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

■ Männer: ≥20 Zigaretten ■ ≤ 19 Zigaretten ■ Frauen: ≥20 Zigaretten ■ ≤ 19 Zigaretten



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

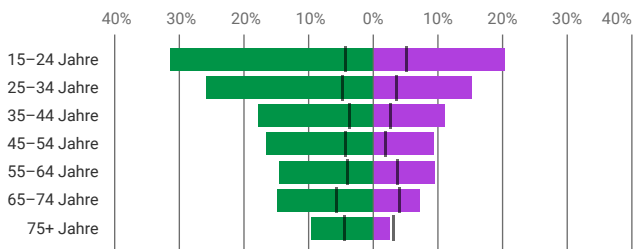
Risikoreicher Alkoholkonsum, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

■ **Männer:** Rauschtrinken mindestens einmal pro Monat

■ **Frauen:** Rauschtrinken mindestens einmal pro Monat

■ chronisch riskanter Konsum



Rauschtrinken: pro Trinkgelegenheit in Standardgläsern: Männer: ≥ 5 , Frauen: ≥ 4
 chronisch riskanter Konsum, pro Tag in Standardgläsern: Männer: ≥ 4 , Frauen: ≥ 2

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

Übermässiger Alkoholkonsum ist neben Rauchen eine der Hauptursachen für vorzeitige Sterblichkeit und für gesundheitliche Beeinträchtigungen. 2022 konsumierten 13% der Männer nie und 12% täglich Alkohol. Bei den Frauen waren 21% abstinent und 5% konsumierten täglich Alkohol. 4% der Bevölkerung hatten einen chronisch risikoreichen Alkoholkonsum (regelmässig zu viel trinken) und 15% betranken sich mindestens einmal pro Monat (zu viel auf einmal trinken). Junge Männer zwischen 15 und 24 Jahren neigen am stärksten zu Rauschtrinken (31%).

3 Gesundheitswesen

3.1 Spitäler

	2023
Spitäler	275
Betten	37 926
Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten)	185 775
In Spitälern behandelte stationäre Fälle	1 506 380
Hospitalisierungsrate (pro 1000 Einw.)	112,9
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Akutpflege (Tage)	5,0
Durchschnittskosten pro Tag in der Akutpflege (Franken)	2 625

Quelle: BFS – KS, MS

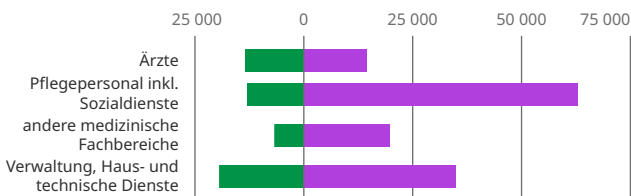
© BFS 2025

2023 gab es in der Schweiz 101 Spitäler für allgemeine Pflege und 174 Spezialkliniken (Psychiatrie, Rehabilitation usw.). Diese 275 Spitäler erbrachten ihre Dienstleistungen an 596 Standorten. Seit 2010 hat die Zahl der Spitäler um 8% abgenommen, während die Zahl der Betten nahezu unverändert geblieben ist. 2023 beschäftigten die Spitäler rund 243 000 Personen im Umfang von 185 775 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Das sind 33% mehr als im Jahr 2010. 74% der Beschäftigten in VZÄ sind Frauen. 42% der Vollzeitäquivalente entfallen auf das Pflegepersonal und die Sozialdienste, 15% auf medizinisch-technisches oder medizinisch-therapeutisches Personal und 14% auf Ärztinnen und Ärzte.

Beschäftigte in Spitälern, 2023

Nach Funktion und Geschlecht (VZÄ)

■ Männer ■ Frauen



Datenstand: 26.11.2024

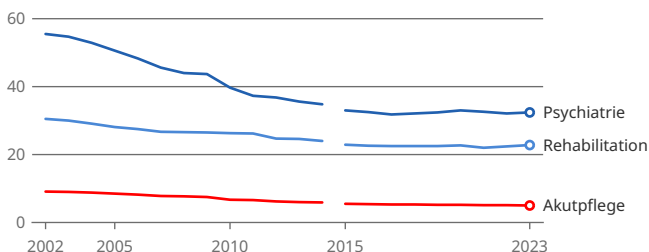
Quelle: BFS – Krankenhausstatistik (KS)

gr-d-14.04.01.03

© BFS 2024

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Spitälern

In Tagen



Zeitreihenbruch ab 2015: neue Definition und neue Datenquelle

Datenstand: 26.11.2024

gr-d-14.04.01.02.09

Quelle: BFS – Krankenhausstatistik (KS), Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS) ab 2015

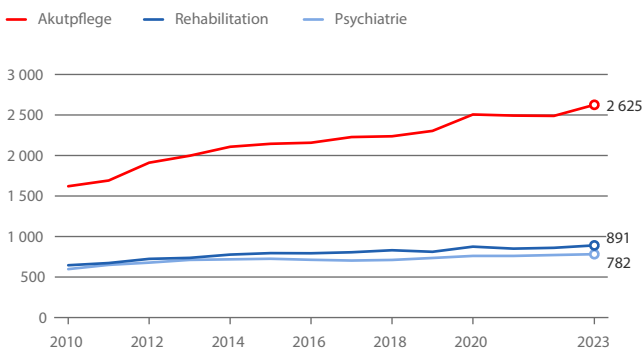
© BFS 2025

2023 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Akutpflege 5,0 Tage. In der Psychiatrie dauerte ein Aufenthalt im Durchschnitt sechsmal länger (32 Tage). Bis 2017 hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer kontinuierlich verringert, seither ist sie stabil.

2023 kostete ein Spitaltag in der Akutsomatik durchschnittlich 2625 Franken. Das sind 62% mehr als 2010. Die Durchschnittskosten für einen Tag in der stationären Psychiatrie sowie in der Rehabilitation/Geriatrie haben sich seit 2015 kaum verändert.

Durchschnittskosten in Spitälern

Franken pro Tag und Patientin bzw. Patient



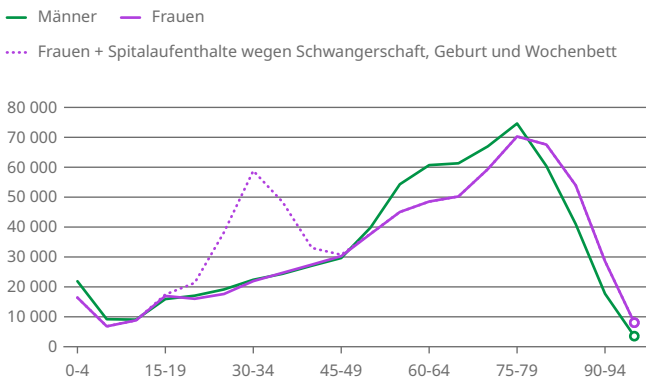
Datenstand: 26.11.2024

gr-d-14.04.01.04

Quelle: BFS – Krankenhausstatistik (KS)

© BFS 2024

Stationäre Krankenhausfälle nach Alter, 2023¹



¹ ohne Neugeborene (N=80 800)

Datenstand: 26.11.2024

Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

gr-d-14.04.01.02.01

© BFS 2024

2023 wurden 676 190 Männer und 749 388 Frauen hospitalisiert. Im gleichen Jahr wurden 41 504 Knaben und 39 296 Mädchen geboren. Zudem wurden 23,9 Millionen ambulante Konsultationen (Behandlungen, Untersuchungen) in Anspruch genommen.

Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems (Arthrose, Gelenkprobleme, Rückenprobleme) sind der häufigste Grund für eine Hospitalisierung. An zweiter Stelle folgen Verletzungen, an dritter Stelle Krankheiten des Kreislaufsystems.

3.2 Alters- und Pflegeheime

	2023
Alters- und Pflegeheime	1 474
Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten	103 355
Bewohner/innen am 31.12.	92 626
Männer	28 782
Frauen	63 844
Anteil Personen, die am 31.12. in Alters- und Pflegeheimen leben, an der Bevölkerung ab 80 Jahren	13,5%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	822
Durchschnittliche Kosten pro Tag (Franken)	342

Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED)

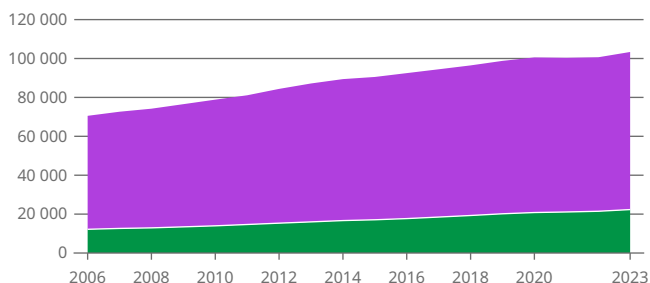
© BFS 2025

In den 1474 Alters- und Pflegeheimen waren im Jahr 2023 insgesamt 143 949 Personen im Umfang von 103 355 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) beschäftigt. Das sind 31% mehr als 2010. Das Personal für Pflege und Alltagsgestaltung macht 66% der Beschäftigten in VZÄ aus. Nahezu acht von zehn Vollzeitstellen sind von Frauen besetzt.

Beschäftigte in Alters- und Pflegeheimen

In Vollzeitäquivalenten

■ Frauen ■ Männer



Datenstand: 12.11.2024

Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED)

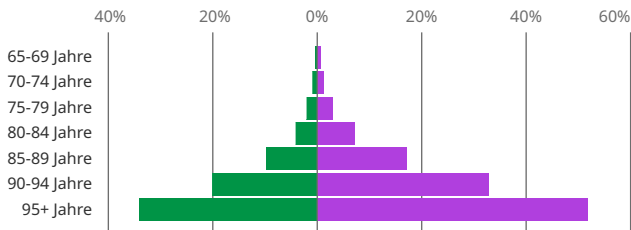
gr-d-14.04.02.06

© BFS 2025

Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen, 2023

Beherbergungsrate nach Altersklasse, am 31.12

■ Männer ■ Frauen



Datenstand: 12.11.2024

Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)

gr-d-14.03.09.01

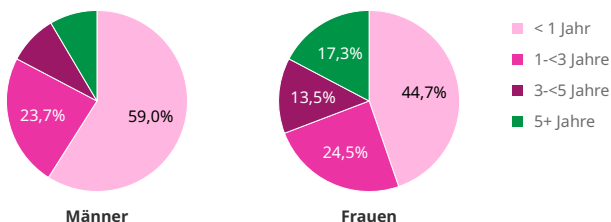
© BFS 2024

13% der Bevölkerung ab 80 Jahren leben in einem Alters- und Pflegeheim. Im Jahr 2023 wurden 162 993 Personen in einem Alters- und Pflegeheim beherbergt, einige nur kurzfristig. Dies sind 20% mehr als 2010. Der Frauenanteil in Alters- und Pflegeheimen betrug 66%. Drei Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner waren mindestens 80 Jahre alt. In den Alters- und Pflegeheimen stehen 100 727 Plätze zur Verfügung.

Bei 50% der Personen in Alters- und Pflegeheimen dauert der Aufenthalt weniger als ein Jahr. 14% der beherbergten Personen wohnen fünf Jahre oder länger dort. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt zwei Jahre und zwei Monate (822 Tage). Ein Tag im Altersheim oder Pflegeheim kostet durchschnittlich 342 Franken.

Dauer der Aufenthalte in Alters- und Pflegeheimen, 2023

Heimaustritte 2023



Datenstand: 12.11.2024

Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED)

gr-d-14.04.02.03

© BFS 2024

3.3 Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex)

	2023
Anzahl Unternehmen	2 971
Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten)	29 085
Klient/innen	464 882
Männer	197 274
Frauen	267 608
Anteil Personen, die Spitex-Diensten in Anspruch nehmen, an der Bevölkerung (ab 80 Jahren)	37%
Durchschnittliche Kosten pro Jahr und Klient/in (Franken)	7 199

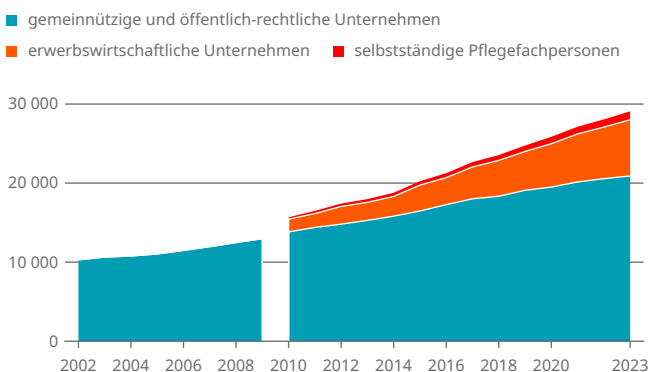
Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)

© BFS 2025

2023 beschäftigten die 2971 Anbieterinnen und Anbieter von Spitex-Diensten rund 63 700 Personen im Umfang von 29 085 VZÄ. 72% der Spitex Beschäftigten (in VZÄ) waren bei gemeinnützigen oder öffentlich-rechtlichen Unternehmen angestellt. Die Gesamtzahl der Spitex-Beschäftigten hat seit 2012 um 67% zugenommen. Bei den gemeinnützigen und öffentlich-rechtlichen Unternehmen wächst die Beschäftigung weniger schnell als bei den anderen Dienstleisterinnen und Dienstleistern (erwerbswirtschaftliche Unternehmen und selbstständige Pflegefachpersonen).

Beschäftigte der Spitex-Dienste

In Vollzeitäquivalenten



Anpassung der Erhebung 2010, neu inklusive der erwerbswirtschaftlichen Unternehmen und der selbstständigen Pflegefachpersonen

Datenstand: 12.11.2024

gr-d-14.04.04.04

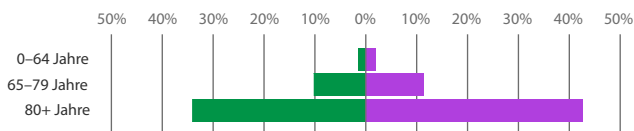
Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)

© BFS 2024

Inanspruchnahme von Spitex-Diensten, 2023

Anteil der Bevölkerung nach Altersklasse

■ Männer ■ Frauen



Datenstand: 12.11.2024

gr-d-14.04.04.06

Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)

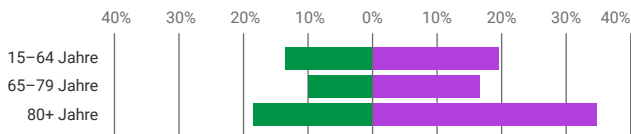
© BFS 2025

2023 wurden in der Schweiz nahezu 465 000 Personen von der Spitex gepflegt und betreut. Sie machen 5% der Gesamtbevölkerung und 39% der Personen ab 80 Jahren aus. Drei von fünf Personen, die Spitex in Anspruch nehmen, sind Frauen, und 42% sind mindestens 80 Jahre alt. Mit 13% der Bevölkerung nehmen mehr Personen informelle Hilfe aus dem sozialen Umfeld in Form von Pflege oder bei der Verrichtung alltäglicher Tätigkeiten in Anspruch als Spitex-Leistungen. Zudem erhalten 59% der Personen, die von der Spitex unterstützt werden, auch Hilfe von Angehörigen oder Bekannten.

Inanspruchnahme von informeller Hilfe, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten, innerhalb eines Jahres

■ Männer ■ Frauen



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

3.4 Ärzte- und Zahnärzteschaft

Ärzt/innen in Arztpraxen und ambulanten Zentren, in VZÄ (2022)	19 313
Ärzt/innen in VZÄ im ambulanten Sektor, pro 100 000 Einw. (2022)	219
Zahnarztpraxen (2022)	4 053
Zahnarztpraxen pro 100 000 Einw. (2022)	46

Quelle: BFS – MAS, STATENT

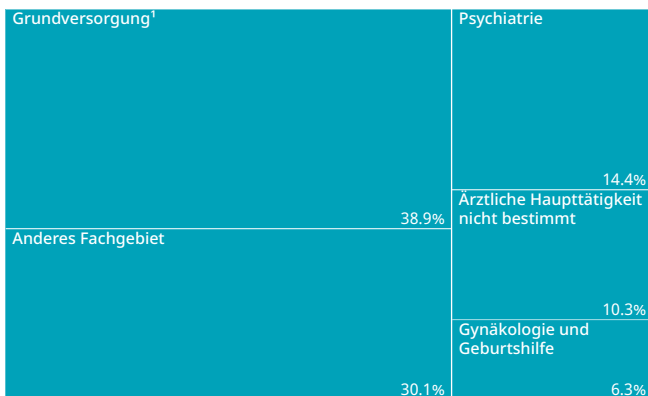
© BFS 2025

2022 waren 26 221 Ärztinnen und Ärzte in Arztpraxen oder ambulanten Zentren tätig, was 19 313 Vollzeitstellen entspricht. 39% von ihnen arbeiteten in der Grundversorgung (Allgemeine Innere Medizin, Pädiatrie; praktische Ärztin/praktischer Arzt). Die Zahl der ambulant praktizierenden Ärztinnen und Ärzte pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner belief sich 2022 auf 219 Vollzeitäquivalente. Im gleichen Jahr wurden 46 Zahnarztpraxen pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt.

Tätigkeitsgebiet der Ärztinnen und Ärzte an den Standorten der Arztpraxen und ambulanten Zentren, 2022

Ärztinnen und Ärzte in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Total 17 111 VZÄ



¹ Facharztztitel: Allgemeine Innere Medizin, Pädiatrie, praktische Ärztin/praktischer Arzt

Stand der Daten: 18.10.2024
Quelle: BFS – MAS

gd-d-14.04.05.10
© BFS 2024

3.5 Konsultationen in Praxen

Anteil der Bevölkerung, die im Lauf eines Jahres mindestens einmal eine dieser medizinischen Fachpersonen konsultiert hat¹ (2022)

Allgemeinmediziner/in	72,8%
Spezialist/in	46,0%
Zahnärztin/Zahnarzt	55,9%
Apotheker/in	42,0%

¹ Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

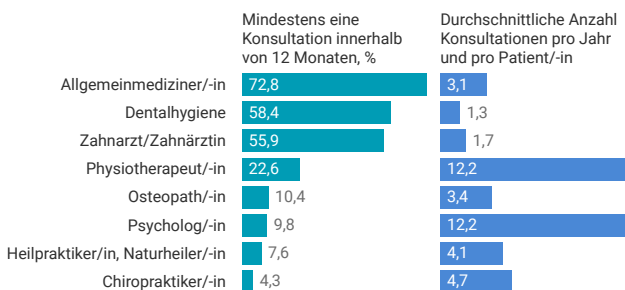
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2025

83% der Bevölkerung suchen innerhalb von zwölf Monaten mindestens einmal eine Ärztin oder einen Arzt (Allgemeinmediziner/in und/oder Spezialist/in) und 56% eine Zahnärztin oder einen Zahnarzt auf. Der Anteil der ärztlich behandelten Personen nimmt mit dem Alter zu. Eine Patientin bzw. ein Patient lässt sich im Durchschnitt 1,7 Mal pro Jahr zahnärztlich, 3,1 Mal pro Jahr ärztlich und 12,2 Mal pro Jahr physiotherapeutisch behandeln.

Konsultationen bei einer Erbringerin bzw. einem Erbringer von Gesundheitsdienstleistungen, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2024

4 Kosten und Finanzierung

	2022
Gesundheitskosten (in Millionen Franken)	91 482
davon für	
stationäre Kurativbehandlung	19 580
ambulante Kurativbehandlung	19 248
Langzeitpflege, Hilfe	18 360
Gesundheitsgüter	14 559
Gesundheitskosten im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt (BIP)	11,7%

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

© BFS 2025

Die stationären Kurativbehandlungen generierten 21,4% der Gesundheitsausgaben, während ambulante Kurativbehandlungen, einschliesslich Behandlungen in Spitälern, 21,0% der Ausgaben ausmachten. Die Langzeitpflege umfasst die Versorgung von älteren Personen in sozialmedizinischen Einrichtungen und die häusliche Langzeitpflege (Spitex u. a.). Auf die Langzeitpflege insgesamt entfielen 20,1% der Gesundheitsausgaben.

Kosten des Gesundheitswesens nach Leistung, 2022

Franken pro Monat und pro Kopf

Stationäre Kurativpflege	186
Ambulante Kurativpflege	183
Rehabilitative Pflege	21
Langzeitpflege + Hilfe	174
Andere Leistungen	94
Gesundheitsgüter	138
Prävention	35
Verwaltung	38
Total	869

Datenstand: 31.03.2024

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

© BFS 2024

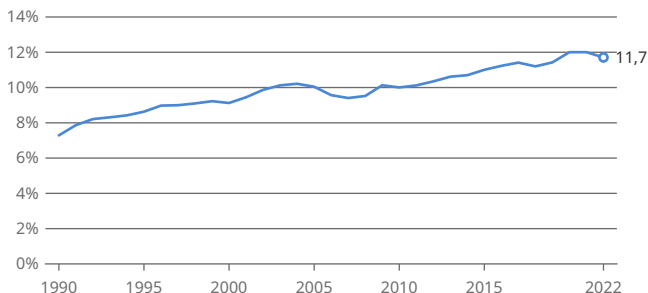


Interaktive Grafik:

www.bfs.admin.ch/asset/de/gr-d-14.05.03-2024

Kosten des Gesundheitswesens im Verhältnis zum BIP

In % des BIP



Retropolation 1990–2009

Datenstand: 31.03.2024

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

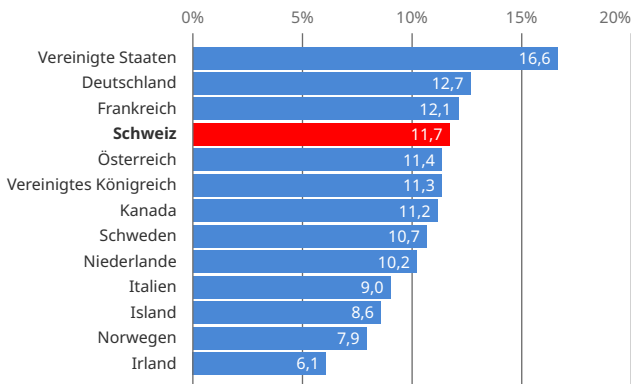
gr-d-14.05.01.06b

© BFS 2024

Das Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandprodukt (BIP) ist seit 1995 um 3,1 Prozentpunkte gestiegen und lag 2022 bei 11,7%. Damit weist die Schweiz einen der höchsten Werte in Europa auf.

Kosten des Gesundheitswesens in OECD-Ländern, 2022

Als Prozentsatz des Bruttoinlandprodukts



Datenstand: 31.03.2024

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU); OECD – Health Statistics 2023

gr-d-14.05.02

© BFS 2024

Finanzierung des Gesundheitswesens nach Quelle, 2022

Franken pro Monat und pro Kopf

Staat:	Zahlungen für Leistungen	193
	Zahlungen für Soziale Sicherheit	91
Haushalte:	Aufwand KVG-Versicherungsprämien	264
	Aufwand VVG-Versicherungsprämien	68
	andere Finanzierung	7
	Kostenbeteiligung KVG VVG und Out-of-Pocket	187
Unternehmen:	Beiträge Soziale Sicherheit	35
	private Finanzierung	12
Finanzierungsquelle unbekannt		26
Total		882

Datenstand: 31.03.2024

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

© BFS 2024



Interaktive Grafik:

www.bfs.admin.ch/asset/de/gr-d-14.05.02.01-2024

Im Jahr 2022 finanzierten die Haushalte 60% der Gesundheitsausgaben. Die obligatorischen Krankenversicherungsprämien der Haushalte deckten allein 30% der Gesundheitsausgaben. Der vom Staat finanzierte Anteil der Gesundheitskosten belief sich auf 32%. Knapp sieben von zehn Franken dieser öffentlichen Finanzierung sind Beiträge für Leistungen, insbesondere für Leistungen von Spitälern, sozialmedizinischen Einrichtungen und Spitex-Diensten. Der Rest sind Subventionen an die Sozialversicherungen, entweder in Form von Prämienverbilligungen für die Krankenversicherung oder von Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigungen im Rahmen der AHV oder IV.

Weiterführende Informationen

www.health-stat.admin.ch

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer

1540-2500

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung des Ziels **Nr. 3 «Gesundheit und Wohlergehen»** der nachhaltigen Entwicklung (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. In der Schweiz dient das Indikatorensystem MONET 2030 zur Verfolgung der Umsetzung dieser Ziele.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem

Statistik zählt für Sie.

www.statistik-zaehlt.ch